



## Strukturreform im Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen – Der etwas andere Weg

Reinhard Gissing <sup>1</sup>

<sup>1</sup> *Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen, Schiffamtsgasse 1-3, 1025 Wien*

VGI – Österreichische Zeitschrift für Vermessung und Geoinformation **84** (4), S.  
306–312

1996

BibT<sub>E</sub>X:

```
@ARTICLE{Gissing_VGI_199644,  
Title = {Strukturreform im Bundesamt f{"u}r Eich- und Vermessungswesen -- Der  
etwas andere Weg},  
Author = {Gissing, Reinhard},  
Journal = {VGI -- {"0}sterreichische Zeitschrift f{"u}r Vermessung und  
Geoinformation},  
Pages = {306--312},  
Number = {4},  
Year = {1996},  
Volume = {84}  
}
```





# Strukturreform im Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen – Der etwas andere Weg

*Reinhard Gissing, Wien*

## Zusammenfassung

Das Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen, kurz als BEV bezeichnet, besteht seit dem Jahre 1923, also seit mehr als 70 Jahren. Während dieser langen Zeit paßte diese Institution, die sich schon immer mehr als Servicestelle für Bürger und Staat als bloße Behörde verstanden hat, ihre technische Infrastruktur und die unmittelbar damit zusammenhängenden Organisationseinheiten ständig den technologischen Entwicklungen an. Damit sowie mit dem hervorragenden Engagement seiner Mitarbeiter ist wohl der bisherige große Erfolg des BEV zu begründen. Unter Berücksichtigung sowohl der technischen Neuerungen als auch der veränderten Anforderungsschwerpunkte an den öffentlichen Dienst im allgemeinen und an das BEV im besonderen entschloß sich die Leitung des Bundesamtes zu einer grundlegenden Strukturreform des Hauses. Über Zielsetzungen, Vorgangsweisen und Ergebnisse der damit zusammenhängenden Aktivitäten wird in vorliegendem Beitrag berichtet.

## Abstract

The Austrian Federal Office of Geodesy and Metrology (BEV) was founded in 1923. Within this period the BEV continuously adapted its organization and infrastructure according to the technological developments. This and the exemplary engagement of its employees can be considered as the main reasons for its great success. With regard to the latest technical possibilities and the changing requirements concerning the public services in general the top management of the BEV decided to start a fundamental reformation of this institution. Aims, reforming procedures and results of this activities are presented.

## Einleitung

Am 31. Oktober 1996 wurde der Autor dieses Beitrages als Schriftleiter der Österreichischen Zeitschrift für Vermessung und Geoinformation vom Büro des Herrn Bundesminister Dr. Hannes Farnleitner neben zahlreichen anderen Vertretern von ORF, Tages- und Fachpresse zu einem Pressegespräch geladen. Dieses fand im Ferdinand-Eidherr-Saal im 8. Stock des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen im zweiten Wiener Gemeindebezirk statt. Der für das BEV zuständige Wirtschaftsminister präsentierte gemeinsam mit dem Leiter des Hauses, Präsident Dipl.-Ing. August Hochwartner, und dem Vorsitzenden des Fachausschusses (diese Funktion entspricht in der Privatwirtschaft der des Betriebsratsobmannes), Regierungsrat Kurt Kumhofer die Grundsätze einer geplanten Strukturreform des BEV (Abbildungen 1 und 2).

## Motivation zur Reform

Den ausführlichen Erläuterungen von Minister Farnleitner und Präsident Hochwartner konnte man die bemerkenswerte Entstehung dieses, für eine österreichische Behörde sicher einzigartigen, Vorhabens entnehmen.

Das Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen besteht seit nunmehr über 70 Jahren, genauer seit 1923. Von Beginn seines Bestehens an war das BEV stets bemüht, seine ihm übertragenen Aufgaben bestmöglich zu erfüllen. Da das Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen in erster Linie technische Arbeiten ausführte, bedeutete „bestmöglich“ den Einsatz der jeweils verfügbaren leistungsfähigsten Mittel sowie die praktische Erprobung und die rasche Umsetzung von Ergebnissen der wissenschaftlichen Forschung. Dadurch wurde das staatliche österreichische Vermessungswesen zu einer Institution, die sowohl auf dem Gebiet der Katasterverwaltung als auch bei der kleinmaßstäbigen Landesaufnahme beste Resultate erzielt, die auch international höchste Anerkennung finden. Als ein Beispiel diene die Einrichtung der Grundstücksdatenbank im Zusammenhang mit dem elektronischen Grundbuch, zu einer Zeit, als der Begriff „Datenbank“ noch kaum der Öffentlichkeit bekannt war und auch im Vermessungswesen die elektronische Datenverarbeitung erst am Beginn der später so rasanten Entwicklung stand. Heute sind es Einrichtungen wie die Digitale Katastralmappe (DKM), die Topographischen und Kartographischen Modelle auf modernster Basis, die diese Tradition fortsetzen.

Jedoch gerade der Einsatz modernster Mittel und Verfahren ist zum Teil Ursache für die Not-



Abb. 1: Präsident Dipl.-Ing. Hochwartner, Wirtschaftsminister Dr. Farnleitner und Regierungsrat Kurnhofer bei der Vorstellung des Reformkonzeptes

wendigkeit einer Strukturreform des Hauses BEV. War es in den vergangenen Jahrzehnten möglich, Änderungen in den technischen Arbeiten durch begrenzte Strukturmaßnahmen zu begegnen, wie zum Beispiel die Zusammenlegung von Abteilungen oder die Neuverteilung einzelner Aufgaben und Kompetenzen, so ist heute durch die Vielzahl von Veränderungen eine grundlegende Neuorientierung notwendig geworden. Durch die Zusammenführung von raumbezogenen Informationen unterschiedlicher Herkunft, etwa aus dem Bereich des Katasters mit dem der Landesaufnahme, sind sowohl volks- als auch betriebswirtschaftlich sinnvolle Synergien gegeben.

Eine andere Ursache liegt wohl in den völlig veränderten Ansprüchen, die an die Behörde BEV gestellt werden. In der Vergangenheit war es noch so, daß Grundeigentümer, Vermessungsingenieure und Vertreter anderer Behörden in allen Angelegenheiten, die Grund und Boden betrafen, in das örtlich zuständige Vermessungsamt bzw. Grundbuchsgericht kommen mußten. Heute ist prinzipiell rund um die Uhr via Datenleitung die direkte Einsichtnahme in die Grundstücksdatenbank möglich, was derzeit bereits von über 7000 Anschlüssen aus betrieben wird. Für 60 Prozent des Bundesgebietes steht auch die digi-

tale Katastralmappe auf diesem Wege unmittelbar zur Verfügung. Es ist klar, daß nicht jeder Grundeigentümer und Kunde des BEV über diese technischen Einrichtungen verfügen kann. Dennoch ist die seinerzeit von Kaiserin Maria Theresia – in richtiger Einschätzung der Bedeutung der raschen Verfügbarkeit einer Behörde – erhobene Forderung „Kein Bürger soll länger als einen Tagesritt bis zur nächsten behördlichen Niederlassung brauchen“ heute mehr als erfüllt. Gemäß dem Selbstverständnis des BEV als öffentlicher Dienstleister mit Kunden und Partnern anstelle von Parteien lautet das

Motto heute: „Nicht der Kunde kommt zum BEV, sondern das BEV kommt zum Kunden!“

Präsident Hochwartner betonte in seinen Ausführungen, daß dieser Ansatz nicht nur für die Katasterverwaltung gelte, sondern in allen Bereichen des BEV konsequent umgesetzt werde, was beispielsweise in der Realisierung von Datenbanken für Landschaftsinformationen und kartographische Modelle sowie in der Einrichtung des mobilen Eichdienstes seinen unmittelbaren Niederschlag fände. Auch in diesen Fällen wird den Wünschen der Datenanwender – wie zum Beispiel Planungs- und Verwaltungseinrichtungen, kartographischen Verlagen, Bundesministerium für Landesverteidigung oder den Herstellern von Fahrzeug-Navigationssystemen –



Abb. 2: Die zahlreich erschienenen Vertreter der Presse

möglichst weitreichend entgegengekommen. Neben der oben genannten starken Serviceorientierung des BEV wird damit die hohe Leistungsfähigkeit und Problemlösungskapazität dieser Institution unter Beweis gestellt, sodaß das Bundesamt seiner Rolle als moderner Partner der heimischen Wirtschaft gerecht wird.

Neben den genannten weitreichenden Veränderungen sind auch verschiedene, eher allgemeine, Aspekte der öffentlichen Verwaltung in die Strukturüberlegungen mit eingeflossen. Dazu zählen etwa die Reduzierung und Verkürzung der internen Verwaltungsabläufe, deren Optimierung durch Einsatz modernster Technologien, die Einstellung von nicht mehr zeitgemäßen Tätigkeiten sowie die Zusammenführung von Organisationseinheiten nach funktionalen Gesichtspunkten. In Bereichen, in denen die Präsenz des BEV nicht notwendig ist, ist das Bundesamt im Wesentlichen bestrebt, die Versorgung des Staates und des Staatsbürgers mit den benötigten Informationen und Dienstleistungen zu garantieren. Damit unmittelbar verbunden ist eine beabsichtigte Personalreduktion in der Größenordnung von 25 Prozent. Selbstverständlich war der Grundsatz der Reformdiskussionen stets die Steigerung der Effizienz und damit die nachhaltige Einsparung von Budgetmitteln; dies jedoch bei gleichzeitiger Sicherstellung einerseits der Versorgung von Bürgern und Staat mit Daten und Dienstleistungen und andererseits der kontinuierlichen Weiterentwicklung des BEV auf technischem Gebiet.

### **Vorgangsweise**

Unmittelbar nach dem Amtsantritt von Präsident Hochwartner als neuer Leiter des BEV im Herbst des Jahres 1995 leitete er durch Einsetzung zweier Arbeitsgruppen den Beginn der Reformdiskussion ein. Erfreulicherweise gestaltete sich diese Diskussion in weiterer Folge zu einer „Reformbewegung“, in die viele Mitarbeiter des BEV eingebunden wurden. Eine besondere Rolle kam dabei der Arbeitsgemeinschaft der Diplomingenieure des Bundesvermessungsdienstes zu, aus deren Reihen sich in ihrer Freizeit eine Gruppe von engagierten Mitgliedern dem Thema „BEV-Neu“ widmete. In intensiven Diskussionen, die bereits im Frühsommer 1995 stattfanden, wurde daraus ein Grundsatzpapier erarbeitet, das im wesentlichen die Grundsätze einer Strukturreform enthielt. Schon daraus ist erkennbar, daß die heute vorgestellte Strukturreform zur Gänze aus dem BEV und seinen Mitarbeitern selbst entwickelt wurde – eine Reform von innen also.

In mehreren Diskussionsrunden mit praktisch allen Bediensteten des Hauses wurden die Ergebnisse der eingesetzten Arbeitsgruppen präsentiert. Ein ausführliches Stellungnahmeverfahren erbrachte über 150 schriftliche Vorschläge und Stellungnahmen. Diese wurden in einer zweiten Arbeitsrunde von weiteren Teams, denen auch entsandte Vertreter der Personalvertretung und der einzelnen BEV-Gruppen angehörten, in das Erstpapier eingearbeitet und führten so zu neuen, detaillierteren Reformvorschlägen. Unter Verwendung aller vorliegenden Ergebnisse, Stellungnahmen und Erfahrungen aus zahlreichen Diskussionen erarbeitete schließlich die Führungsspitze des BEV unter Einbindung der gesetzlichen Personalvertretung und der zuständigen ministeriellen Beamten die Grundstruktur der Reform.

Eine wesentliche Voraussetzung für den Erfolg einer beabsichtigten Reform dieses Ausmaßes ist das diesbezügliche Wohlwollen des zuständigen Bundesministers, d.h. der ministerielle Auftrag. Die ersten Schritte zur Reform wurden wie erwähnt bereits 1995 unter Einwilligung des damaligen Wirtschaftsministers Dr. Johannes Ditz getan. Nach dessen Rücktritt im Juni 1996 wurde dem jetzigen Ressortchef Dr. Hannes Farnleitner die Situation des BEV und die Reformvorhaben vorgetragen. Das Ergebnis dieser Gespräche war ein eindeutiger Ministerauftrag, die Reform zu planen und umzusetzen.

Nach etwa knapp einjährigen intensiven Arbeiten konnte im Oktober dieses Jahres Minister Farnleitner das Ergebnis dieser Beratungen präsentiert werden, was dieser zum Anlaß nahm, seinerseits nunmehr die Öffentlichkeit im Rahmen einer Pressekonferenz von diesem Ereignis in Kenntnis zu setzen.

### **Pressegespräch mit Bundesminister Dr. Hannes Farnleitner**

Bemerkenswert an der geplanten Reform, so der Minister in seinem Einleitungsstatement, ist zum einen die Tatsache, daß sich eine Behörde aus eigenem Antrieb mit ungeheurem Engagement selbst neu formieren will. Zum anderen ist es die Art und Weise, in der diese Reform erarbeitet wurde und wird, nämlich im Konsens zwischen Leitung und Mitarbeiter. Damit könne gerechnet werden, daß die Veränderungen von den betroffenen Mitarbeitern nicht nur akzeptiert, sondern in weitem Ausmaß auch als positiv und notwendig anerkannt werden. Die Akzeptanz des Wirtschaftsministers war offenkundig, insbesondere als er das Reformkonzept hervorhob,

welches der üblichen Situation – im Bundesdienst werde alles ständig mehr und teurer – einmal deutlich widerspreche. Außerdem entspreche dieses Konzept auch jüngsten Forderungen namhafter Wirtschaftsfunktionäre, die verstärkte Servicebereitschaft im öffentlichen Dienst, wenn erforderlich auch rund um die Uhr, angeregt haben. Hier werde dies, teilweise ohne persönliche Präsenz durch Beamte, bereitgestellt.

Auf eine diesbezügliche Journalistenfrage stellte Minister Farnleitner deutlich fest, daß er innerhalb dieser Legislaturperiode, also bis 1999, die Diskussion bezüglich einer möglichen Ausgliederung des Bundesamtes überhaupt nicht führen werde, da er als verantwortlicher Minister dieses Reformvorhaben mittrage.

## Die Reform

Den meisten Lesern wird das BEV in seiner bisherigen Form nicht völlig unbekannt sein. Als nachgeordnete Dienststelle des Bundesministeriums für wirtschaftliche Angelegenheiten gliedert es sich derzeit in die Gruppen K („Kataster, Grundlagenvermessung und Staatsgrenzen“), L („Landesaufnahme“), E („Eichwesen“) und P („Präsidium“). Regional sind der Gruppe K vier Vermessungsinspektorate nachgeordnet, denen ihrerseits die derzeit insgesamt 68 Vermessungsämter direkt unterstehen. Ähnliches gilt für die Gruppe E, die Eichinspektorate und die Eichämter. In der derzeitigen Organisation (siehe Abbildung 3) sind in Summe rund 1900 Mitarbeiter beschäftigt.

Die Reform ist so angelegt, daß die künftigen Strukturen bereits im Laufe des Jahres 1997 hergestellt werden können. Die Umsetzung aller dazu erforderlicher Maßnahmen beginnt ebenfalls bereits 1997 jedoch werden einzelne Teilbereiche, so etwa die Auflfassung von einigen dezentralen Standorten, erst im Jahr 2005 abgeschlossen sein. Innerhalb dieses Zeitraumes sind die der Reform zugrunde liegenden Voraussetzungen zu schaffen. Dies gilt gleichermaßen für den Abschluß der derzeit laufenden Großprojekte, sodaß jedenfalls gewährleistet ist, daß alle mit externen Partnern vereinbarten Arbeiten wie geplant erfolgen und beendet werden können.

Was sind nun die wesentlichsten Veränderungen ?

- Reduktion des Personals von derzeit etwa 1900 auf 1400 Mitarbeiter.
- Die Gruppen K und L, also Katasterverwaltung, Grundlagenvermessung und Landesaufnahme, werden zu einer kompakten Gruppe V

– Vermessung zusammengeführt, wobei die Anzahl der zentralen Abteilungen durch aufgaben- und funktionsorientierte Neugliederung drastisch reduziert wird. Die im neuen Organigramm (siehe Abbildung 4) angeführten Bezeichnungen der Organisationseinheiten sind derzeit noch als Arbeitstitel zu verstehen und können sich in der letzten Phase der Konzeptbearbeitung, die zu Beginn des Jahres 1997 abgeschlossen sein wird, noch verändern.

- Für die Führung der Eich- und Vermessungsämter wird anstelle der Vermessungs- und Eichinspektoren eine eigene zentrale Gruppe geschaffen, die insbesondere die Kooperation zwischen dezentralen und zentralen Dienststellen sowie die Vertretung der Ämter in der Zentrale zur Aufgabe haben wird.
- Die dezentralen Dienststellen werden in ihrer Funktion als unmittelbare Schnittstellen zu den Kunden aufgewertet. Bisher ausschließlich von zentralen Dienststellen ausgeführte Aufgaben werden weitestgehend vor Ort von den Mitarbeitern der Ämter erledigt bzw. maßgeblich unterstützt. Weiters werden im Sinne einer Konzentration auf Regionen die Eich- und Vermessungsämter zu kompetenten und leistungsfähigen Dienstleistungseinrichtungen in allen Tätigkeitsbereichen des BEV aufgewertet. Langfristig wird die Anzahl der Standorte der Vermessungsämter und der Eichämter reduziert.
- Die Gruppe P in dieser Form wird aufgelassen. Die Sicherstellung der erforderlichen Funktionen in Bezug auf Personal, Ausbildung und rechtliche Angelegenheiten sowie der Infrastruktur der Informationstechnik erfolgt durch ein Verwaltungsmanagement.
- Unter Berücksichtigung der hohen Bedeutung des Wirtschafts- und Finanzmanagements in einer Institution dieser Größenordnung wird ein eigener Bereich dafür geschaffen.
- Budgetmittel, die durch die Reformmaßnahmen eingespart werden können, sollen zum Teil dazu verwendet werden, Leistungen von außen zuzukaufen, was derzeit insbesondere den Bereich der Anlegung der Digitalen Katastralmappe betreffen wird.

## Die Realisierung der Reform

Das vorliegende Reformkonzept wird derzeit innerhalb aller Dienststellen intensiv beraten und diskutiert. Dazu wurden alle Dienststellenleiter von der Leitung des BEV ausdrücklich zur Stellungnahme aufgefordert. Ebenso wurde allen Mitarbeitern des BEV diese Möglichkeit eingeräumt, um auch die persönlichen Aspekte zu die-

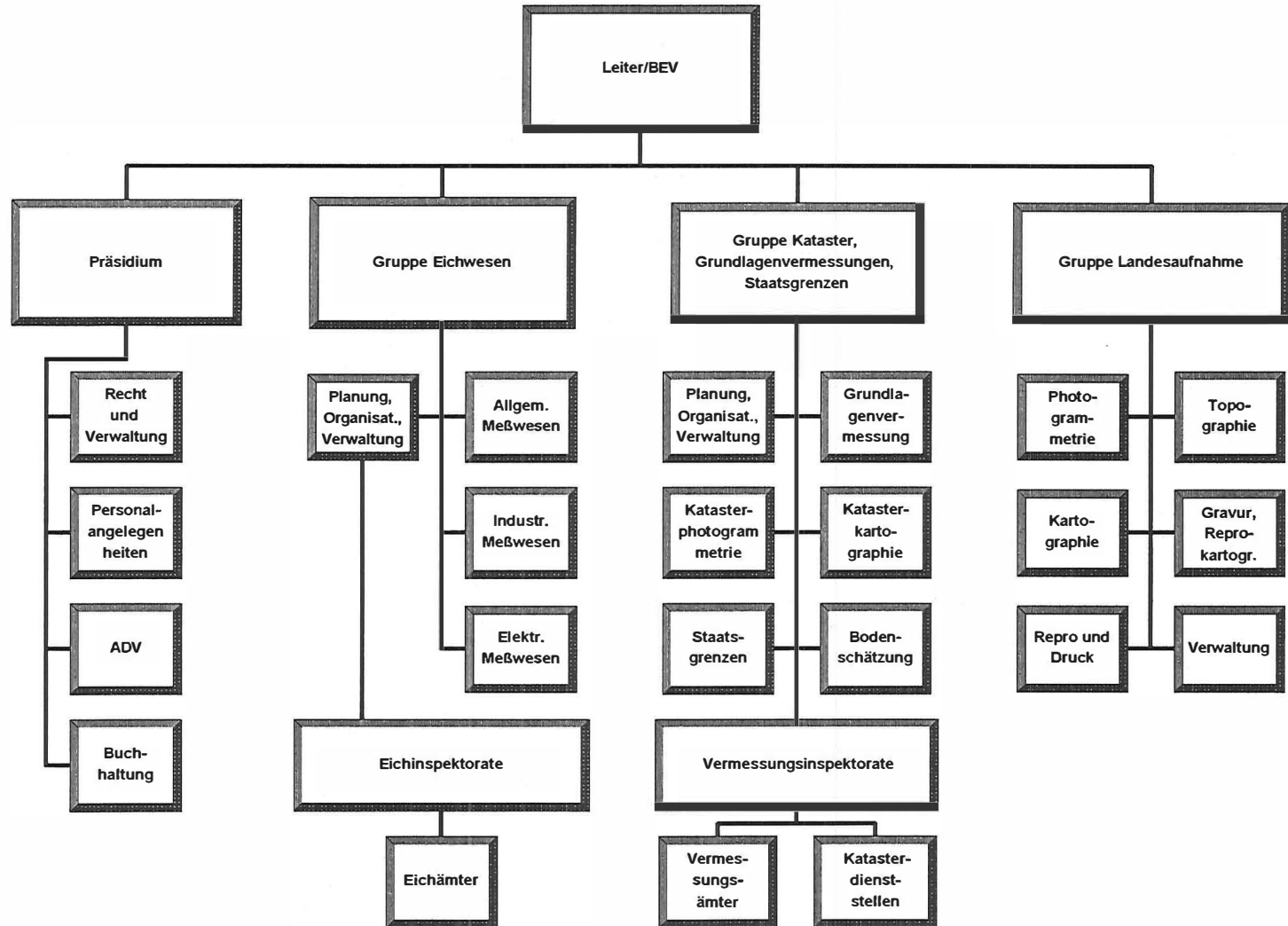


Abb. 3: Organigramm des BEV vor der Strukturreform

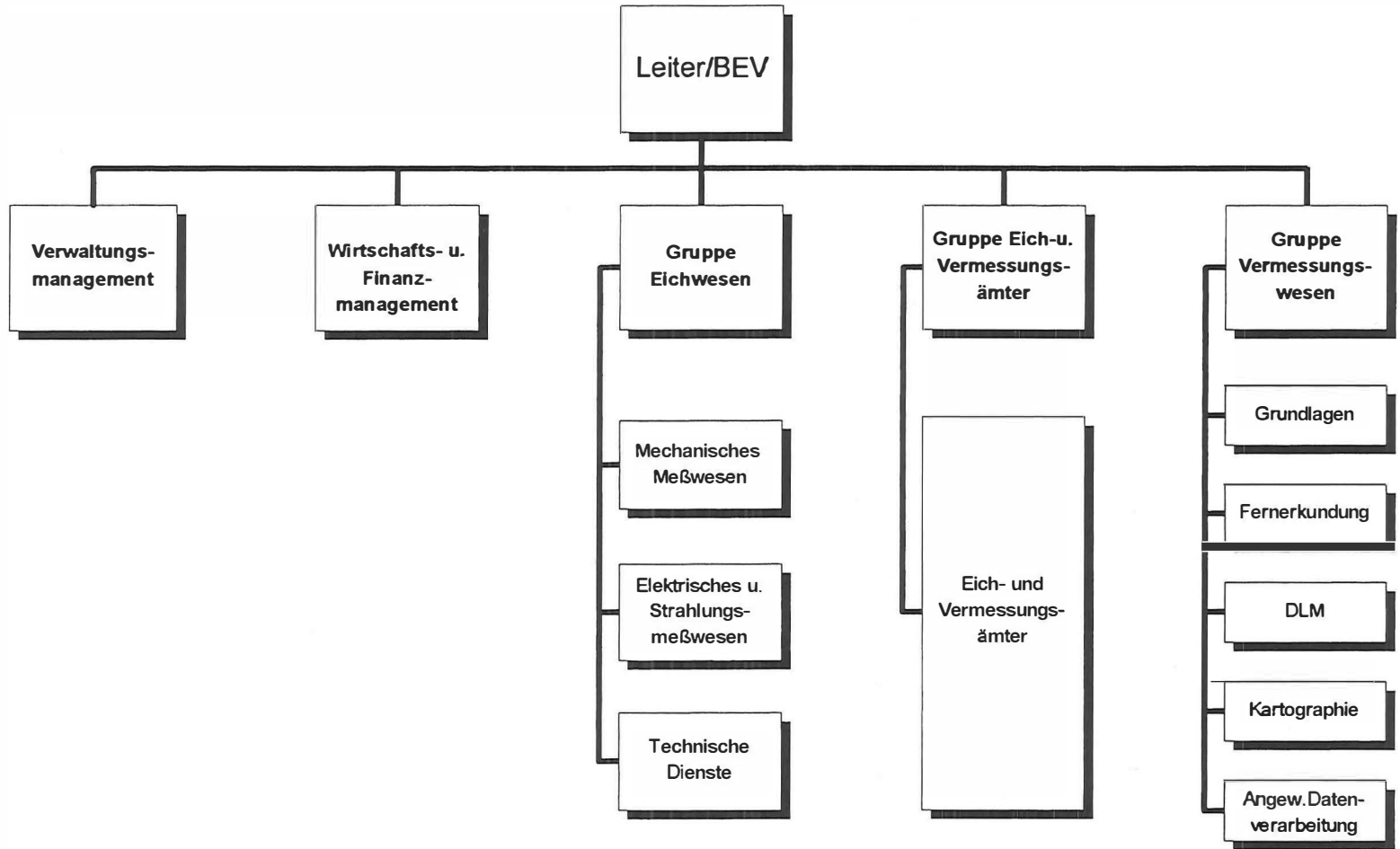


Abb. 4: Organigramm des BEV *nach* der Strukturreform

sen Veränderungen bestmöglich berücksichtigen zu können.

Es ist vorgesehen, nach Sichtung der Stellungnahmen in einer abschließenden Arbeitsgruppe die endgültigen Strukturen festzulegen. Danach sind die einzelnen Maßnahmen, die zur Umsetzung führen, detailliert zu planen und in einen exakten Zeitplan einzuordnen. Dieser Aufgabe wird sich wiederum ein eigenes Realisierungsteam widmen, sodaß bereits zu Jahresmitte 1997 das reformierte Bundesamt in seinen wesentlichen Ausprägungen tätig sein wird.

Die vereinbarte Personalreduktion von ca. 25 % wird gemäß einer Übereinkunft des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Angelegenheiten und der Personalvertretung ausschließlich durch den sogenannten „natürlichen Abgang“ erreicht werden. Das bedeutet, daß, abgesehen von der begrenzten Aufnahme von einzelnen Fachspezialisten und einigen Lehrlingen, die durch freiwilligen Austritt und Pensionierungen frei werdenden Planstellen nicht mehr nachbesetzt werden. Um dennoch geeignet qualifizierte Mitarbeiter zur Verfügung zu haben, wird verstärkt auf Schulung und Ausbildung der Kollegenschaft gesetzt. Dabei werden sowohl die zukünftigen dienstlichen Anforderungen und Arbeitsschwerpunkte als auch die jeweiligen persönlichen Neigungen und Fähigkeiten berücksichtigt werden.

Eine weitere Neuerung wird die Einrichtung von „Telebüro-Arbeitsplätzen“ sein, an denen die Mitarbeiter in vom BEV bereitgestellten Räumlichkeiten Arbeiten an EDV-Arbeitsplätzen verrichten. Deren Ergebnisse werden durch Einsatz geeigneter Datenleitungen unmittelbar von der örtlich oder sachlich zuständigen Dienststelle übernommen. Sollten bei der Zusammenlegung von Vermessungsämtern technische oder infrastrukturelle Probleme auftreten, wird es dadurch möglich sein, auf solche vorübergehende Lösungen auszuweichen. Auch zur Vermeidung von sozialen Problemen bei der Schließung einzelner Standorte sind solche Modelle vorgesehen.

## Ausblick

Die Leitung und die Mitarbeiter des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen sind sich seit jeher der Bedeutung ihrer Tätigkeiten bewußt. Sie waren und sind stets bestrebt, die geforderten Dienstleistungen nach größtmöglicher Effizienz und Effektivität zu erbringen. Die geplante Strukturreform stellt diesbezüglich einen markanten Meilenstein in der Entwicklung des BEV dar.

Präsident Hochwartner stellte fest, daß es bei dieser Strukturreform nur Gewinner geben wird. Erstens die Republik Österreich, die bei nachhaltig wirksamer Budgetentlastung dennoch alle benötigten Dienstleistungen und Datengrundlagen zur Verfügung hat. Zweitens die Kunden des BEV, die in Zukunft weiter verbesserten Kundendienst, kompetente Beratung und jederzeitigen Datenzugriff in Anspruch nehmen können. Drittens die Mitarbeiter des Bundesamtes, die in einer angesehenen und erfolgreichen Behörde mit modernsten Mitteln tätig sind. Viertens die Partner des BEV, die in Zukunft verstärkt einschlägige Dienstleistungen für das Bundesamt erbringen können. Und fünftens unsere Umwelt, die in Zukunft durch die vorhandenen Datengrundlagen und Informationsdienste des BEV in verstärktem Maße im Rahmen von Entscheidungsfindungsprozessen vor negativen Einflüssen geschützt werden kann.

Das Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen und damit seine Mitarbeiter haben sich mit dieser Strukturreform ein ebenso schwieriges wie auch lohnenswertes Ziel gesteckt. Die Reformierung einer Behörde ausgehend von den betroffenen Bediensteten ist sicher ein Zeichen für eine hoch motivierte Kollegenschaft, aber gleichzeitig auch für den Beginn einer grundsätzlichen Reformbewegung innerhalb des öffentlichen Dienstes.

### *Anschrift des Autors:*

Dipl.-Ing. Reinhard Gissing, Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen, Schiffamtsgasse 1-3, 1025 Wien.